

Zuger Presse, 1. Oktober 2002

Wahlen:

«Ich freue mich über jeden Schritt»

Die SP-Regierungsratskandidatin Brigitte Profos will im sozialen Bereich noch einiges verändern

Regierungsratskandidatin Brigitte Profos liegen vor allem diejenigen am Herzen, die im Schatten der Zuger Gesellschaft stehen.

«Grosse Würfe sind im Sozialbereich selten», sagt Brigitte Profos, amtierende Zuger Regierungsrätin und Vorsteherin der Direktion des Innern. «Aber ich freue mich über jeden kleinen Schritt vorwärts.» Seit sie vor einem Jahr die Direktion des beim Attentat umgekommenen Regierungsrates Peter Bossard übernommen hat, ist sie denn auch keine Sekunde stehen geblieben. Auf ihrem Gang nach vorne wurde sie von «motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern» unterstützt. «Das war für mich nicht selbstverständlich», sagt die Frau mit den charakteristischen weissen Haaren und der lebhaften Mimik. «Man hat Peter Bossard sehr geschätzt.»



Brigitte Profos entspannt sich gerne am Seeufer
FOTO BC

«Mehr Solidarität für Zug» - ihr Slogan für die Regierungsratswahlen kommt nicht von ungefähr. Die SP-Frau macht politisch klare Aussagen und scheut sich nicht, ihren Worten Taten folgen zu lassen. Das Augenmerk richtet sie dabei auf diejenigen, die im reichen Kanton Zug durch die Maschen des wirtschaftlich-sozialen Netzes fallen: die so genannten Working Poor und psychisch sowie körperlich Behinderte. «Die Rücksicht auf die Schwachen ist die Verpflichtung der Starken», lautet das Kredo der Tochter eines Landarztes und einer Krankenschwester. «Darauf baut unser Staat auf.»

Vermittlerin zwischen Welten

Diese Hauptanliegen trieben sie stetig voran. So ist derzeit ein Fachmann damit beschäftigt, Lösungen für die strukturellen Probleme der Working Poor - zu hohe Mietzinsen, mangelnder Wohnraum, man-

gelnde familienergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten - zu erarbeiten. Ihr reger Austausch mit ausländischen Vereinen und den Gemeinden soll die Idee eines der Caritas angeschlossenen Integrationszentrums konkretisieren. Zudem plant der «Verein punkto Jugend und Kind» derzeit eine Fachstelle für Kinder- und Jugendschutz. Massgeblich beteiligt ist Brigitte Profos, die mit einer behinderten Schwester aufgewachsen und diplomierte Heilpädagogin ist, auch am Aufbau einer unabhängigen Sozialberatung für psychisch behinderte Menschen, die von Pro Infirmis geleitet wird.

Mittels beschützenden Arbeitsplätzen in der Verwaltung fördert sie die Integration von Behinderten in die Marktwirtschaft. Brigitte Profos' Vergangenheit als Präsidentin zahlreicher gemeinnütziger Vereine kommt ihr als Vorsteherin der Direktion des Innern zugute. Sie kennt die Kulturen vieler Verbände und Organisationen, mit denen sie täglich zu tun hat. «Das heisst jedoch nicht, dass ich Vetternwirtschaft betreibe», versichert sie. Sie sei aus allen Gremien der Institutionen ausgetreten und habe diesen klargemacht, dass sie nun von einer anderen Position aus agiere.

Wille zu Veränderungen

Als Höhepunkte in ihrer Arbeitszeit nennt sie den Abschluss eines seit ein paar Jahren pendenten Geschäftes, nämlich den Beschluss zur Renovation des Fischereimuseums im Kantonsrat, die ökologisch sinnvolle Subventionierung von Brennholz aus Zuger Wäldern und die einstimmige Annahme der ConSol-Office-Vorlage im Kantonsrat. Ein Tiefpunkt fällt ihr erst nach langem Überlegen ein. «Ich finde es schade, wenn Einzelne im Parlament persönlich angegriffen werden und die Sache in den Hintergrund gerät. Das macht mich wütend, schafft bloss schlechte Stimmung und erzeugt Agressionen.» Mit Spannung sieht sie dem kantonsrätlichen Entscheid über die Weiterführung der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann entgegen. Sie weiss aber: «Für gesellschaftliche Veränderungen braucht es einen langen Atem.»

(AM)